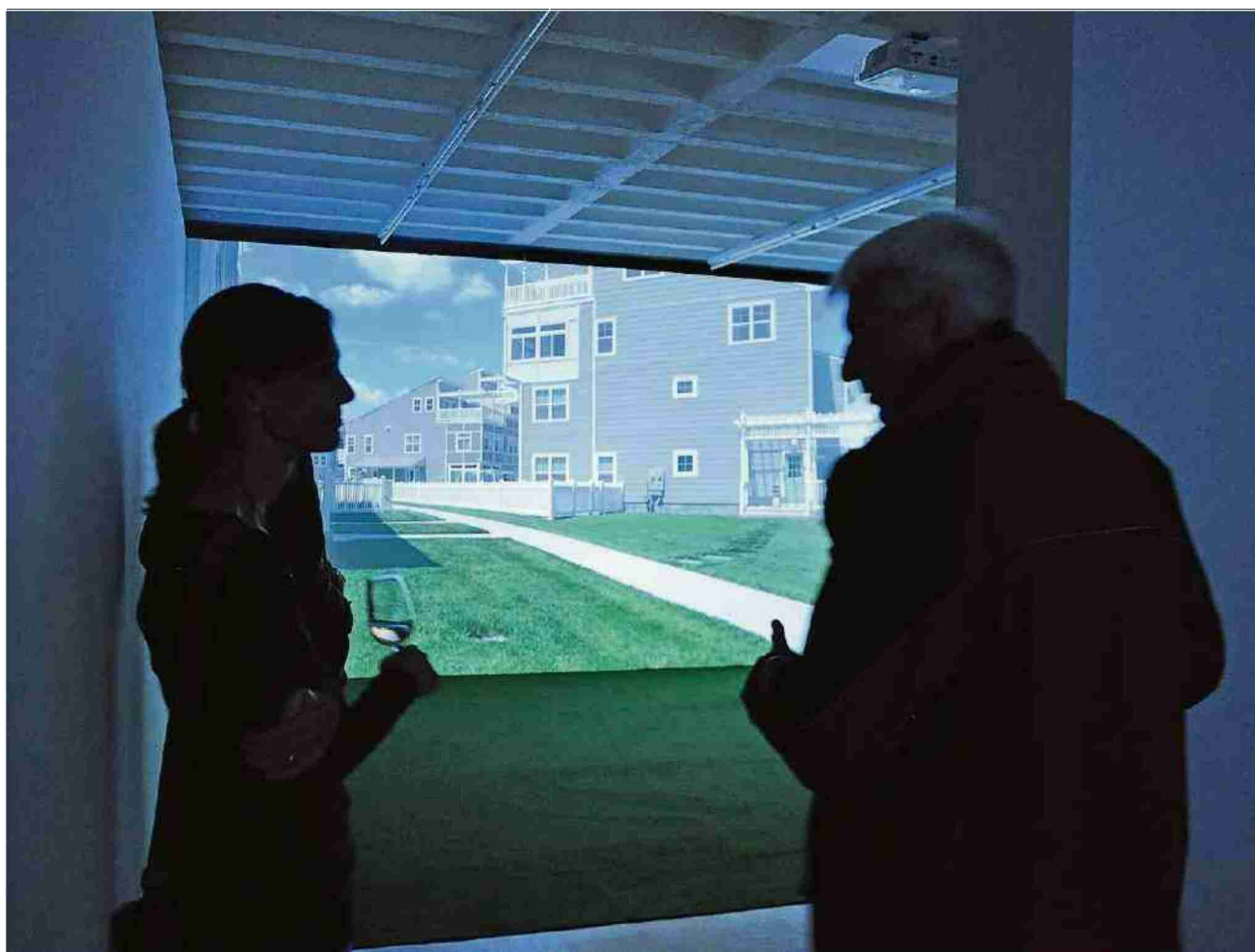


Elektroschrott wird zu Grossstadt

Baden Die Ausstellung «By the Sea» von Susanne Hofer lässt den Beobachter in eine künstliche Welt eintauchen



Bei der Installation «White Fence» stehen die Besucher vermeintlich selbst im Vorgarten einer Grossstadtsiedlung.



VON SALOMÉ MEIER (TEXT UND FOTO)

Die Künstlerin Susanne Hofer nimmt die Besucher mit auf eine Reise durch Grossstadt-Illusionen und amerikanischen Suburbia-Scheinwelten - und hinterlässt beim Beobachter eine Ahnung der Brüchig- und Vielschichtigkeit von Wirklichkeit.

Betritt man während diesen Tagen den grossen Ausstellungssaal des Kunstraum Baden, taucht man sofort ein in die Atmosphäre eines nächtlichen Grossstadtgeflimmers. Die Hochhäuser an der Wand leuchten hier und da in kühlem elektrischen Blau. Orange und rote Lichter blinken zwischen den Gebäuden, fast glaubt man die Sirene eines sich nahenden Krankenwagens zu hören. Beim Vorübergehen wirft ein kleiner Besucher einen riesigen Schatten auf die Skyline der nie schlafenden Stadt. Im nächsten Moment erscheint sein Doppelgänger filmisch fixiert zwei Meter daneben und verschwindet ebenso schnell wieder hinter einem Hochhaus.

Elektroschrott als Gaukelspiel

Erst jetzt wird deutlich, wie die Installation «Archipel» funktioniert: Die Hochhäuser entpuppen sich als Abbilder blinkenden Elektroschrotts; Computergehäuse, digitale Wecker, Modems, Telefone. Darunter befinden sich Video-Kameras und Beamer, die die Geräte an die Wand projizieren.

Es drängt sich die Frage auf, «was Urbanität ausmacht, wenn wir einen Haufen Elektroschrott als urbanes Gaukelspiel wahrnehmen», wie Claudia Spinelli, Kuratorin des Kunsthause, rhetorisch in die Runde wirft. Ist es das Anti-Natürliche? Sind es die blinkenden Lichter, die Assoziationen einer rastlosen Grossstadt mit Verkehrsströmen, Vergnügen und Verstreuung erwecken? Lässt man die als Illusion entlarvte City

hinter sich und betritt den Nebenraum, findet man sich in räumlich-logischer Abfolge im Vorgarten einer amerikanischen Suburbia-Idylle wieder. Steht man auf dem grünen Teppich, der nahtlos in die raumhohe Projektion einer Vorstadtsiedlung übergeht, überkommt einen die Ahnung eines Lebens in diesen identisch-aussehenden Einfamilienhäuser. Selbst die Natur ist hier in künstlicher Überformung gezähmt. Die Langeweile und Gleichförmigkeit scheint sich selbst in die Architektur gesenkt zu haben.

Besucher als Teil der Scheinwelt

Susanne Hofers Videoinstallationen und Fotografien geben einen Einblick in Lebensräume. Doch das Leben, den Menschen darin, sehen wir nicht.

«Gerade aber in dieser Abwesenheit werden die Menschen sehr anwesend», erklärt die Künstlerin. Sie scheinen nur einen Schritt, eine Kopfdrehung entfernt in den Fotografien, die stille Strassen, offene Fenster und alte Hotellobbys zeigen. Umso mehr ist der Besucher selbst Teil dieser Welten, weil er auf spielerische Weise in die Installationen integriert wird und sich das Leben in diese Bilder und Videos hineinzudenken beginnt.

Eine intelligente und immer wieder überraschende Ausstellung, die die Oberflächen unseres täglichen Lebens zu hinterfragen weiss und die materielle Doppelbödigkeit in medialer Brechung ausstellt.

«By the Sea» von Susanne Hofer:

Die Ausstellung im Kunstraum Baden dauert bis am 29. Oktober. Am 14. September performt der Rapper Greis sein eigens für die Ausstellung komponiertes Stück «Noise York».